Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 48

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Liaper Bruoter!

Jegert grindenzi affenig iberahl sohgenannte Themperränzlerferaine, women ftatt Wain und Bier, Härdöpfler, Faufel und Rohniagg, Bätis und Chriefimaffer und föttig altfathoolisches Geschnäps, Schotten- und Leimonade, Seurupp, Kaffeeh und Thee mit otter ohne Trakthätlein hinder die Halzbinde, post grawattam, hinabenichitten duht. Es gipt zwar sehr fille Bürgheißer mit dem ferlognen Nammen: Café, aper faschd Niemet trink Kaffeeh und wönn Einer öbben aus Chazenjommer aine Thasse nimbt, so duht er Schnabis brein, daß alle Themperrenz zum Teifel gehd. Rehipägg for den Temperänzlokahlen, aper mann fött auch im Aessen Temperantiam treiben; Brahten, Würscho und tutti quantitati gehen zum nämmlichen Tennsthor hi9 und man sollde sich nichtblohf for geistlichen Gedränken in 8 nemmen, fagd der Abostel, nichdblohf den Geschmaxfinn allein bekempfen; näber dem gustus hod es noch andern Sinn otter sensus, diemen mähftigen sollde, 3. B. ben Gesichtsfinn, visus; mann kann auch mitten Augen sindigen. Manker geht fill enter wägender hibsichen Köllnerin Elie inz Bierhauß als Gambrini causa und bas Liäpeigeln fiehrt zum "Beefen". Die Fieffe und Baine find auch schuldtdran und sollben auch gebremmst und temperränzelt werden, weilsie auch zur Sinde mitthelfen und ben Alltohöllichten mit wellozipetermäßiger Schnellicett zum Wirthauß dragen, hingagen zur Rürche entwöder gar nicht, otter nurr so sammaaschig und meiserablich alz ebbsi das Bodengrah hedden.

Sedy tommen wir an den Röhrfinn, auditus. Der follte auch forig gebemperränzelt werden, weill in Raffeehtranzlenen iber Ferlippte und Ferloppte geschnattert und in sonschtigen Xellschaffben de personis absentibus rohrspäglich geschumpfen wirdt, wasmen ungemain gerne fort. Aber einer drijchlichen Bredig magmen nicht zuloofen, weil darin feine Berjehnlichsteiten aufgehnbelt werden. Auch die Ohrgell gefellt nurr so 1/2, weil darauf nicht: Ei, du liäper Augustin oder Mädelt rugg, rugg, rugg otter der Lautenbacher gipillt wird. Der Ausschnüffler= ober Schmöpp=Sensus, odoratus ticht fäinneswäg der lezde in Ikraehl; auch dieser soll wägen der Gwunderchrattigfeit und Nahsenweißheit tempergeränzelt werden. Bletscht kommbt noch der wichtigste Sinn, ber tango, tetigi, tactum - ber Taftfinn otter tactus, auch Griffsmus genannt, wobei die Phinger par hexellance mit im Spiel find, aper in fill fathalerer Arth als öbben beim unschuhldigen Claquator oder Cla-4. Bägen diesem bosen Sensus sagdmen oft in aller Täubi: d'hand fon der Butten!! Die Engelländer in Affrika und di panamafingrigen Franzohsen in Siam könnten auch gang figlich in einen Tempereng= ferein eintretten, sabchönntenzi! Damitt dießer langfingerzümpftige sensus acquisitorius bei ihnen ein biglein zoodengehalten würde. Die Phinger find gut zum Priesennemmen und Gältzellen und zu allerlei Unberschämbt= heiten. Der ferfligteste fon allen fimpsen aber isch doch der Taumen, pollex, wölcher sich allabentlich bei der Leisenbäth, zerscht mittem helfershelferischem Beigfinger, index, in ferbrecherischer Apsicht zusammenrottet und bann in umgekeerter Lage mit dem Ragel, clou, Morrithat auf Morrithat häufd und sich gegen den heuligen Thierichutsferain blutdirftigschter und kahltblitigschber Waise ferfindigt. Nun ziehschtu ganz beitlig und pesonderß in thießem Jaar, wo der Wain aufder öglischen Waage söfell ziehnt, quantum boni in sehabeat temperantia, womit ich ferpleibe

thein tibi semper 3er

Ladispediculus.

Die feindlichen Fratelli.

Chevor schrien fie Zeter und Webe und jammerten über Undemokratischen Druck, Ausschluß von jeder Gewalt. Run sie die Fesseln gesprengt und selber an's Ruber gekommen, Treiben sie's ganz erakt, wie es die andern gethan-

Erfter Wählter: "Bissen Sie, die Anstrengungen der Wahl find so erschöpfend, daß es rein jum Katholisch werden ift."

Bivetter Wähler: "Run, jest tommen die Wahlproteste an die Reihe, ba fonnen Sie wieder protestantisch werden."

Aus dem Aulturstaat.

Es flingt aus balb verschollener Zeit Gin Lieb bon einem prächtigen Staat, Wo edel der Sinn und das Herz war weit Und emfig man drehete früh und spat Den flinken Zeiger der Fortschrittsuhr; Drum nannte man ibn ben Staat der Rultur. Doch anbern fich überall Menschen und Zeiten; Das Zeigerdrehen begann zu verleiben. Die Aeltesten wurden so allgemach Bequem und ein bischen auch altersichwach. Das thate die Jungen nicht übel verdrießen, Das frühere Leben follt' wieder ersprießen. Sie ichnallten die Schuhe zum muntern Tang; Doch diefer und jener im luftigen Rrang Den Alten zu toll die Ohren voll schreit, Gewicht'ge Urfache zu Bant und Streit. Und ob dem häuslichen Rummel ohn' Zweifel Ging leiber allmählich der Fortschritt zum T Um gu beichließen ben häglichen Streit Und um zu marschiren mit unserer Beit, In der ja alles mit Technik und Rad Gemacht wird, beantragt ber hohe Rath, Rasch einen Kulturtechniker zu erküren, Der foll uns moderne Kultur fabrigiren.

Der Stand Zug ist in Verlegenheit, wie er die Mannichaften beim nächsten Truppenzusammenzug unterbringen soll, und es werden jest schon die verschiedensten Projekte lancirt und diskutirt, um der Kalamität wirksam begegnen zu können.

Man hat zuerst daran gedacht, von den umliegenden Kantonen etwas Gebiet zu entlehnen, ist aber wegen der konstitutionellen Schwierigs keiten davon abgekommen.

Andere ichlugen vor, den See auszutrodnen; das ließe sich ganz leicht bewerkstelligen, weil das Wasser zu Mostfabrikationszweden gebraucht werden könnte.

Aus Rückficht auf die Zugerrötel hat man aber auch diesen Plan aufgegeben. Aussicht auf Verwirklichung hat nun wohl der Vorlchlag, auf dem See die nöthigen Psahlbauten zu erstellen in der Absicht, sie nachber als Hauptlichenswürdigkeit und Hauptanzlehungspunkt stehen zu lassen oder sehre schweizichen Landesmuseum gegen Vergütung der Anlagekosten nebst Zinsen und Speien zu schenken.

An das

Tit. Eidgenössische Militändepartement in Bern.

Rur mit tief bekimmertem herzen kann ich mich zu nachstehender Bitte entschließen:

Anno 1880 bin ich in Folge ber Neptunkatastrophe auf bem Bielersee zur großen Armee abberufen worden.

Dessen ungeachtet versetzten fie mich dann nach einiger Zeit in die Landwehr. Leiber war es mir aber unmöglich, meinen Bflichten nachzustommen und ich kann Ihnen nur danken, daß Sie mich hiefür nicht mit Strafegerzittum belegten.

Run aber bersehen Sie mich vor einigen Tagen, wie ich den dortigen Beitungen entnehme, in den Landsturm, wodurch ich mich sehr geehrt fühle.

Hoffentlich wird man es aber boch nicht bem Mangel an Patriotismus zuschreiben, wenn ich nun endich auf das weitere Avancement verzichte, obsichen "aller guten Dinge brei" sind. Der Hauptmann von Kapernaum, mit dem ich hier täglich ein Kaffeejäßchen ichwinge, hat i. Z. ebenfalls auf jedes wettere Gradabzeichen verzichtet und räth mir zu diesem Schreiben.

Geneigtem Entsprechen entgegenharrend, bin ich Ihr

F. Schneider, fel., Oberlieut. à la suite, Hauptquartier ber großen Armee.

Elnsium, den 25. November 1893.

Krundin: "Du hast sür alle Deine Töchter Verlobungsringe bestellt?" Hausscau; "Ja, ich kann doch nicht vorher wissen, mit welcher sich ber neue Herr Viarrer verloben wird."

Junger Mann (zum Heirathsvermittler): "Sie elender Schwindler, Sie sagten mir, meine Frau habe eine gehörige Anwartichaft und jest stellt sich heraus, daß sie lumpige dreihunderttausend Franken von einer noch uns verschämt jungen Tante zu erwarten hat."

Beirathsagent: "Ja nun, da fann fie doch noch gehörig warten."